

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

14.1.1836 (Nr. 14)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 14. Donnerstag, den 14. Januar 1836.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 9. Jan. Wie man vernimmt, so hat das sich hier gebildete Eisenbahnkomitee auf seine an den Senat gerichtete Eingabe, worin es um Wohlwollen und Schutz desselben bat, bereits eine günstige Antwort erhalten. — Man wird sich erinnern, daß vor zwei Jahren eine Gesellschaft bemittelter Frankfurter, unter welchen sich u. A. die H. Bansen und Dr. Kehl befanden, welche blühende Erziehungsanstalten hier besaßen, nach Nordamerika ausgewandert ist. Letzterer ist vor Kurzem von dort mit seiner Familie nach Deutschland zurückgekehrt, und es scheint mithin, daß auch mit Geldmitteln nicht jede ideale Hoffnung in Nordamerika zu realisiren ist. Die frühere Behauptung, jene Frankfurter seyen aus politischen Ursachen ausgewandert, wird durch die Rückkunft des Dr. Kehl, für seine Person wenigstens, widerlegt.

(D. C.)

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 6. Jan. Das kais. russische Generalkonsulat hierselbst hat unterm gestrigen Datum Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

„Die kais. russ. Regierung hat Grund, zu glauben, daß Individuen, trotz der bestehenden Landesgesetze, sich dem Sklavenhandel dennoch fortwährend hingeben, und die russische Flagge dazu zu gebrauchen beabsichtigen, indem sie ihren verwerflichen Handel dadurch den Befolgungen derjenigen Mächte zu entziehen hoffen, welche, im Ueberschreitungsfall, über die gegenseitige Untersuchung der Schiffe und Beschlagnahme derselben unter sich einig geworden sind. — Das kais. russ. Generalkonsulat in Hamburg hat demnach den Befehl erhalten, die Schiffsrheder und Kapitäne darauf aufmerksam zu machen, daß Niemand berechtigt sey, die russische Kauffahrteiflagge zu führen, der nicht die ausdrückliche Genehmigung der kais. Regierung dazu erlangt habe; daß eine solche durch ein gesetzliches Patent zu beweisen sey, und daß diese Genehmigung nur unter gewissen, durch die Gesetze bestimmten Bedingungen ertheilt wird. Endlich, daß jede Ueberschreitung dieser Gesetze, daß alle ungesetzliche Anwendung der russischen Flagge als ein Unterschleif betrachtet werden soll, und derjenige, welcher dessen schuldig befunden werde, den Folgen seines ungesetzlichen Verfahrens ausgesetzt seyn soll; daß besonders ein Sklavenschiff unter russ. Flagge durch jedweden Kreuzer in Beschlag genommen, sich in keinem Falle auf diese Flagge beziehen

kann, um den Schutz der kais. Regierung in Anspruch zu nehmen, und um dadurch der gerechten, wohlverdienten Strafe zu entgehen.“  
(Nord. Str.)

## Königreich Sachsen.

Chemnitz, im Jan. Man sieht hier täglich der ersten öffentlichen Bekanntmachung des schon vor mehreren Wochen für Erbauung einer erzgebirgischen Eisenbahn gebildeten Komitee's entgegen, welches seitdem fortwährend Sitzungen gehalten hat. Die Absicht desselben ist dem Vernehmen nach nur darauf gerichtet, vorläufige Untersuchung anzustellen, ob eine Bahn aus den reichen Zwischauer Kohlenwerken auf hier und weiter nach Oschatz oder Wurzen, um dort in die Leipzig-Dresdner Bahn einzumünden und so das Erzgebirge und Voigtland mit Leipzig und Dresden auf gleich nahe Weise zu verbinden — ausführbar seyn und Vortheil versprechen könne. Es sollen deshalb die betreffenden Trakte vermessen und eine Abschätzung des muthmaßlichen Verkehrs aufgestellt werden. Um die dadurch nöthig werdenden Kosten zu decken, will man eine Subscription eröffnen, bei welcher nur eine sehr kleine, vorläufig mehr als Beisteuer zu den Untersuchungsarbeiten zu betrachtende Anzahlung pr. Aktie genommen werden soll, wobei aber der Unterzeichner natürlich das Recht erlangt, nach Maaßgabe der von ihm geschriebenen Aktienzahl nicht nur den Bau selbst, wenn man später in Folge der Vorarbeiten ein Urtheil darüber fällen kann, mit zu beschließen, sondern auch vorzugsweise dann als Aktionär mit seiner Summe einzutreten. Die näheren Bedingungen, unter welchen man das Unternehmen vor schlägt, wird das Komitee, sobald in Betreff einiger noch als nöthig erachteter Punkte von der Regierung Genehmigung erfolgt ist, unfehlbar in Zeiten bekannt machen. Obschon bis jetzt durchaus noch keine öffentliche Erklärung erfolgt ist und wohl auch nicht erfolgen konnte, so sollen doch bereits sehr bedeutende Aktiensummen vom In- und Auslande angemeldet seyn, und es sieht demnach nicht zu befürchten, daß das große patriotische Werk der nöthigen Theilnahme entbehren werde. Man sollte auch — wenn nicht alle Erwartungen trügen — mit Recht hoffen können, daß eine Eisenbahnverbindung zwischen dem dicht bevölkerten, fast nur Ausfuhrartikel produzierenden Oberlande und dem größten Messplatz Deutschlands auf der einen, den Kornkammern und Kohlenminen des Landes auf der andern Seite in der That am richtigen Platze seyn müsse. Die Ausdehnung des Expropriationsgesetzes auf diese Bahn, welche der nächsten Ständeversammlung überlassen

bleiben muß, darf man um so sicherer erwarten, da das projektierte Unternehmen dem Staatszwecke gewiß nicht minder verwandt ist, als das der Leipzig-Dresdner Eisenbahnkompagnie. (Leipz. Btg.)

#### O e s t e r r e i c h .

Wien, 6. Januar. Aus Preßburg melden die heutigen Berichte, daß Se. k. H. der Erzherzog Palatinus bereits seine gewöhnlichen Arbeiten wieder begonnen hat. — Der neue Geschäftsträger der Königin Christine von Spanien ist vom Fürsten Metternich nicht empfangen worden. (S. M.)

Prag, 4. Jan. Die Veränderung der Uniform in der kais. österreichischen Armee ist entschieden. Die ungarischen Regimenter bleiben unverändert. Die deutschen Linienregimenter bekommen kornblaue Pantalons, die Offiziere nach den Farben der Knöpfe silberne oder goldene Schnüre an der Seite. Husaren und Ulanen bleiben unverändert. Die Kürassiere erhalten ebenfalls blaue Pantalons.

— Der Generalmajor, Fürst Karl Lichtenstein, ist zum Inspektor des neu errichteten Equitationsinstituts ernannt worden.

— In Pardubitz ist die Fürstin Lobkowitz, geborne Gräfin Kinsky, kaum 20 Jahr alt, in Folge einer Magenentzündung mit Tode abgegangen.

— Ein nun schon bei dem vierten Erzbischof von Prag in Diensten stehender Zwerg, 71 Jahr alt, ist in seiner Wohnung ermordet und seiner Baarschaft beraubt worden. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

(Pr. St. Btg.)

#### D ä n e m a r k .

Kopenhagen, 4. Jan. Bei dem Sturm am 18. und 19. v. M. sind mehrere Schiffe an unsern Küsten gestrandet, doch ist die Mannschaft derselben größtentheils gerettet worden.

Kiel, 5. Jan. Die letzte Neujahrsnacht wurde von den hiesigen Studirenden wieder durch Absingung des Bösschen Neujahrsliedes auf dem Markte und durch einen Fackelzug gefeiert. Dem derzeitigen und dem designirten Rektor, dem Professor Buchardi und Dilschhausen, wurde bei dieser Gelegenheit ein Hoch gebracht.

Itzehoe, 5. Jan. In den am 2. und 4. d. M. erschienenen Nummern 22 und 23 der hollsteinischen Ständezeitung wird über die beiden Sitzungen vom 10. und 14. Dez. berichtet. Etatsrath Falck hatte eine Proposition eingereicht, welche die Unterstützung der von den mosaischen Glaubensgenossen in Nendeburg und Altona eingereichten Petitionen wegen Gleichstellung mit den christlichen Landeseinwohnern bezweckte. Endlich zeigte Präsidium noch am Schluß an, daß der kön. Kommissarius eine kön. Proposition in Betreff der fremden Handelsreisenden, und die Abgeordneten für Altona eine Petition der dortigen Zünfte um Aufrechthaltung ihrer Gerechtsame eingereicht hätten. Zur vollständigen Erledigung kamen in der Si-

zung vom 14. Dez. das Expropriationsgesetz und die Proposition wegen baldiger Erlassung einer Gesindeordnung, indem die Bedenken darüber genehmigt wurden, und zwar das über die erste Sache, welches Kammerjunker Neergard als Berichterstatler vortrug, mit einer von der Versammlung beliebigen Abänderung. Dagegen fand sich die Versammlung in der Sitzung vom 10. v. M., nach vorgängiger Diskussion, bewogen, daß von dem Etatsrath Donner vorgetragene Bedenken über den Gesetzentwurf wegen der Schiffsbauerei, zur veränderten Abfassung dem Sekretariat zu überweisen. In der Sitzung vom 10. v. M. stand ferner die Vorberathung, und in der vom 12. v. M. die förmliche Verhandlung über den Gesetzentwurf wegen einer veränderten Bestimmung über die Heimathrechte der Kinder zur Tagesordnung. Das Resultat davon war, daß, mit Ablehnung verschiedener Amendements, die unveränderte Beibehaltung des Entwurfs von der Mehrheit der Versammlung beschlossen wurde.

#### F r a n k r e i c h .

Paris, 8. Jan. Folgendes ist der Entwurf der Adresse auf die Thronrede, so wie er von der Kommission der Deputirtenkammer beantragt ist: „Sire! die Deputirtenkammer, als getreuer Dolmetscher der Wünsche und Bedürfnisse des Landes, fühlt sich glücklich, Eurer Majestät Worte der Befriedigung und der Hoffnung darbringen zu können. Tiefer Friede herrscht im Staate, und Frankreich vertraut auf dessen Dauer. Die Sicherheit, welche unsere Einigung nach Innen fester kittet, sichert auch unsere Macht nach Außen immer mehr. Glücklicherweise das Land, das in so hohem Grade das Bewußtseyn seiner Stärke wieder findet, während alle seine Wünsche für den Frieden sind! — Dieses gedeihliche Verhältniß verdanken wir der Wirkung der Zeit und den Fortschritten der öffentlichen Einsicht, welche über die schwierigsten Verhältnisse siegen. Noch vor kurzem sah Frankreich die öffentliche Ordnung und seine Institutionen im Kampfe mit den leidenschaftlichen Anstrengungen der Faktionen. Zu ihrer Vertheidigung, Sire, hat Ihre Regierung nur die Stärke des Gesetzes in Anspruch genommen, und gerne erkennen wir mit Eurer Majestät die glücklichen Wirkungen der von den konstitutionellen Gewalten angenommenen Gesetzgebungsmaßregeln. Ueberall von dem gesunden Verstande der Nation unterstützt, haben dieselben Ehrfurcht vor den Gesetzen und den öffentlichen Sitten wieder herbeigeführt; die Angriffe gegen den Landesfürsten und die Landesverfassung haben aufgehört, und das Vertrauen der guten Bürger reißt sich den großen, nunmehr unverletzlichen Interessen an. — Eine Katastrophe schmerzvoller Erinnerung hat das Vaterland in Bestürzung gebracht: sie wird nur dazu gedient haben, die Großherzigkeit des Königs und die Liebe Frankreichs an den Tag zu legen, und die Vorsehung, welche über die Geschicke dieses Landes wacht, schützte sichtbar die Lage, mit welcher Euer Majestät der Nation das theuerste Geschenk gemacht. — Sire! die Hoffnungen des Vaterlandes umfassen auch Ihre königliche Familie. Ihre Söhne haben ihre ersten Jahre mit den

unfrigen verlegt, und jetzt finden wir sie im Lager wieder, mitten unter unserer tapferen Jugend. An dieser edeln Gleichheit der Arbeiten und der Gefahren erkennt Frankreich seinen Nationalcharakter und die Dynastie, die es erwählt. Nicht ohne Bewegung hat es den ältesten seiner Prinzen den Anstrengungen und Gefahren unserer Armee ausgesetzt gesehen, und die Kammer, die Ihre gerechten Besorgnisse mitfühlte, hat einen Anspruch, Ihre Befriedigung als Vater und als König zu theilen. Sie hofft, Sire, daß der Aufenthalt des Kronerben in unseren afrikanischen Besitzungen beitragen wird, die Regierung über die Maaßregeln aufzuklären, welche am geeignetsten sind, in Beziehung auf diese Kolonien die Wünsche der Zivilisation und die wahren Interessen Frankreichs zu verbinden. Der Friede, Sire, ist das erste Bedürfniß der Zivilisation, und freudig haben wir aus dem Munde Eurer Maj. die Versicherungen des befriedigenden Standes unserer Verhältnisse mit den fremden Mächten vernommen. Unsere innige Einigung mit Großbritannien ist eine weitere Bürgschaft für die Friedensdauer. Sie sichert den Vorbehalt und die Aufrechthaltung der Rechte, welche durch Verträge geheiligt sind, deren Vollziehung das Gleichgewicht Europa's erheischt. Sire! Frankreich gibt das Beispiel der Treue in den Versprechungen. Die Regierung Eurer Majestät hat an den Grenzen Spaniens Maaßregeln ergriffen, welche zur Sicherung des Vertrages vom 28. April 1834 nöthig sind. Die Kammer hegt den aufrichtigen Wunsch, daß diese mit wachsender Festigkeit fortgesetzten Maaßregeln zur innern Pazifikation der Halbinsel und zur Befestigung des Thrones der Königin Isabella II. beitragen mögen. — Die Kammer bedauert wie Eure Majestät, daß der Vertrag vom 4. Juli 1831 seine vollständige Vollziehung noch nicht erhalten konnte; sie sieht in der freundschaftlichen Vermittlung Großbritanniens einen neuen Beweis des Bündnisses, das beide Länder einigt. Die in einem neueren Altentstücke enthaltenen Erklärungen lassen uns einen endlichen, für die beiden großen Nationen gleich ehrenvollen Ausgang hoffen. — Sire! der Friede muß nothwendig das Gedeihen unserer Finanzen befördern; der befriedigende Zustand derselben, welchen Eure Maj. uns ankündigt, wird endlich gestatten, das so sehr gewünschte Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und den Lasten des Staates in seiner vollen Wahrheit zu erzielen. Wir wissen, wie viel Reife in der Regulirung der Etatsätze, welche Bestimmtheit in der Einhaltung der von ihnen gezeichneten Schranken, welche Vorsicht im Vorausschlage der zur Deckung bestimmten Einnahmen nöthig ist, um das eben bezeichnete wichtige Ergebnis zu erreichen und zu erhalten. — In diesem Geiste werden wir die uns vorzulegenden Finanzgesetze prüfen; weise Sparsamkeit ist eine heilige Pflicht für die Regierung, wie für eine Kammer, welche das Staatsvermögen zu hüten hat. — Die Kammer wird auch den anderen Gesetzen, welche Eure Maj. ihr anzeigt, alle Aufmerksamkeit schenken, die deren Wichtigkeit verdient. Es handelt sich davon, die Municipalfreiheiten zu ordnen, welche die politische Existenz der Nationen begründen, die Ministe-

rialverantwortlichkeit, welche sie verbürgt, und den Unterricht, der sie verewigt. Es ist Berathung nöthig über Reformen in der Verwaltung und Rechtspflege, über Ausdehnung und Regelmäßigkeit unserer inneren Kommunikationen und über die ernsten Fragen, die unsern auswärtigen Handel berühren. In Zeiten der Sicherheit kann man vorzugsweise, ohne Hinreißung und ohne Mißtrauen, die öffentliche Freiheit befestigen; in solchen Zeiten vermag man den gesellschaftlichen Verbesserungen einen Charakter der Dauer zu verleihen, weil man sie mit Weisheit unternimmt. — Sire! der Augenblick ist für Frankreich gekommen, die Früchte seiner Besonnenheit und seines Muthes zu ernten: Die erste von allen ist jene Ruhe der Gemüther, welche die edeln Worte Eurer Maj. herbeiruft, und ohne welche die Ruhe der Staaten nur anscheinend und vorübergehend ist. Ja, Sire, die Kammer glaubt wie Sie, daß wenn die beharrliche Kraft der Gesetze die Parteien durch die Ueberzeugung ihrer Ohnmacht entmuthigt hat, es einer großmüthigen und versöhnlichen Politik ziemt, alle Franzosen um den Thron und die Institutionen des Juli zu sammeln. — Dadurch wird Frankreich der gemeinsamen Wohlfahrt seine Kräfte und das Genie zuwenden können, die nur zu häufig zu Gunsten der Zerwürfnisse, die es zerrissen, gegen es selbst gewendet waren. Jetzt, Sire, hört es nicht mehr weder auf eitle Theorien, noch auf Worte der Leidenschaft: es verlangt von denen, die es regieren, für es und für die großen moralischen und positiven Interessen zu wachen, welche den wahren Glanz der Nationen bilden. — Die Deputirtenkammer, Sire, wird der Stimme des Landes getreu seyn. Wir werden diesen edeln Aufschwung unterstützen durch Vervollkommnung unserer Gesetze, durch kräftige Hülfsleistung zur Verbesserung der öffentlichen Sitten, durch aufmerksame Erörterung der wahren Interessen des Handels, durch den Schutz unseres Gewerbleißes und besonders des Ackerbaues, des ersten von Allen, der durch die Schwierigkeit seiner gegenwärtigen Verhältnisse sowohl, als durch seine unermessliche Wichtigkeit die ganze Sorgfalt der Regierung in Anspruch nimmt. — Dieses, Sire, sind unsere Wünsche; möge die Nation in der Laufbahn, welche sich vor ihr eröffnet, rasch an das Ziel ihres hohen Geschickes gelangen. — Sire, die Nationaldankbarkeit wird Ihren Namen damit verbinden, und während gewöhnlich die Beschwichtigung der Unruhen und die Wohlfahrt der Völker nur verschiedenen Zeitpunkten und Regierungen angehören, wird dieser doppelte Ruhm Eurer Majestät vorbehalten seyn: Es sey der süßeste Lohn für Ihr väterliches Herz, und die Geschichte wird darin den bezeichnenden Charakter Ihrer Regierung finden."

Paris, 9. Januar. Außer dem größern Interesse, das sich immer an eine Liste der Armeebeförderungen knüpft, erhält die vom 1. Januar 1836 noch ein politisches Interesse durch die Ernennung des General-Majors Hurel zu dem Grade eines Generalleutnants, und ferner durch die des Obristen Magnan zu dem Grade eines General-Majors. Diese beiden Oberoffiziere sind in Belgien detachirt, und indem der König die

Dienste, welche sie Belgien leisten, belohnt, hat er zugleich einen neuen Beweis von der lebhaften Theilnahme gegeben, welche er für dieses Königreich hegt, da er die bei dem Könige von Belgien detachirten Offiziere so ansieht, als seyen sie fortwährend in Diensten Frankreichs, und haben daher ein Recht, mit ihren Kameraden zu avanciren.

#### H o l l a n d.

Aus Holland, 5. Jan. Nach Mittheilungen aus London wird der englische Gesandte am niederländischen Hofe, Sir E. C. Dibrowe, nächstens im Haag eintreffen. — Alle am 29. Dez. v. J. vor dem Assisenhofe zu Amsterdam wegen Theilnahme an den im Juli v. J. daselbst stattgehabten Unordnungen Verurtheilten haben Kassation ergriffen. — Zu Utrecht haben am 29. Dez. v. J. ebenfalls einige Unordnungen statt gefunden. Der ehemalige Prediger Scholte stand mit sieben andern Angeklagten wegen unbefugten Predigens, in welcher Beziehung er schon von mehreren holländischen Gerichten verurtheilt wurde, vor dem Gerichtshofe. Während des Plaidirens fand sich eine sehr große Zuhörermenge ein, welche sich ziemlich ruhig verhielt. Als aber die Sitzung für den Tag aufgehoben war, und die Beklagten den Sitzungsaal verlassen hatten, wurde Scholte auf der Straße geschimpft, und man schien selbst Hand an ihn legen zu wollen, weswegen er sich in ein Kaffeehaus flüchtete. Von da wurde er in einer Kutsche in das Haus eines seiner Freunde gebracht, vor welchem eine Wache aufgestellt wurde, die aber doch das Fenstereinwerfen nicht verhindern konnte. Die Ruhe und Ordnung wurden aber alsbald wieder hergestellt. (Allg. Btg.)

Amsterdam, 6. Januar. Es sind an unserer Börse Wetten gemacht worden, daß die endliche Ausgleichung zwischen Holland und Belgien noch im Laufe des gegenwärtigen Jahres zu Stande kommen werde. Der Umstand, daß unsere diplomatischen Verhältnisse mit den Höfen von London und Paris nunmehr wieder hergestellt sind, wie auch die bekannte, den Generalstaaten vom Finanzminister ertheilte Zusicherung, es werde die Regierung zum Behufe der Zinszahlung des belgischen Antheils an der gemeinschaftlichen Schuld das Land nicht ferner in Anspruch nehmen, mögen wohl zunächst Anlaß zu jenen Wetten gegeben haben. Allein ausserdem versichert man, daß sich König Wilhelm nunmehr entschlossen habe (N), zu der endlichen Entscheidung der bei dem deutschen Bundesstage in Frankfurt anhängigen luxemburgischen Streitfache eine bereitwillige Hand zu bieten. (S. M.)

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg, 2. Jan. Se. Maj. der Kaiser haben unterm 6. (18.) v. M. das nachstehende Rescript an den Generallieutenant und Senateur, Prinzen Peter von Oldenburg, erlassen: „Seit der Zeit, da Erw. Durchl. die Bahn des Staatsdienstes betreten, haben Wir zu Unserer herzlichsten Freude fortwährend die beständigen Erfolge Ihrer Bemühungen in dem Ihnen anvertrauten Ge-

schäftskreise, Ihre rastlose Sorge um das Gelingen der Ihnen zu Theil gewordenen Aufträge und Ihren aufrichtigen Eifer für das allgemeine Beste wahrgenommen. Besonders haben Sie sich aber bleibendes Verdienst um die Wohlfahrt des Staates erworben, indem Sie durch bedeutende Opfer die nun eröffnete kaiserl. Schule der Rechtswissenschaft gründeten, von deren Gedeihen zum Ruhme und zum Heil des Reiches, unter Ihrem Schutze und Ihrer Leitung, Wir vollkommen überzeugt sind. Zum Zeichen Unserer besonderen Erkenntlichkeit für eine solche Handlungsweise erneuen Wir Sie allergnädigst zum Ritter des St. Vladimirordens zweiter Klasse, dessen Insignien hiebei folgen, und verbleiben Ihnen für immer wohlgeneyt.“

#### S c h w e i z.

Graubünden. Wie man hört, ist jüngster Tage in Borarlberg eine neue Straße abgesteckt worden, welche von Feldkirch in gerader Richtung nach dem Rheine geführt wird, und über Gams mit dem Toggenburg eine nähere Kommunikation eröffnen soll.

(Bündner Btg.)

Bern. Unsere Staatsbeamten erhalten, dem Berner nach, ein Drittel ihrer Besoldungen in Bankscheinen; vermuthlich um dem Papier einen ausgebreiteten Kurs zu verschaffen. Auf mehrere Staatsdiener soll diese Neuerung, obschon einstweilen der Kredit unserer Finanzen noch florirt, einen unangenehmen Eindruck gemacht haben. Sie hätten gerne auf die niedlich gestochenen Papiere verzichtet, und lieber nach alter quartalspäthlicher Sitte klingende Baarschaft in Empfang genommen.

Zürich. In der letzten Sitzung des Regierungsrathes im Jahr 1835 wurde mit Mehrheit beschlossen: in dem Streite mit Schaffhausen den Weg des eidgenössischen Schiedsgerichts, jedoch mit Ausschluß und Vorbehalt gegen jede Territorialfrage, anzunehmen. Es wurden hierauf sofort zwei eidgenössische Magistratspersonen (Randammann Baumgartner und Casimir Pfoffer) ersucht, diese Richterstellen anzunehmen, und sobald die Annahme erfolgt ist, mag dann die weitere Verhandlung zu erwarten seyn.

Nargau. Merkwürdiger Weise erhielt das Kloster Wettingen große Brandsteuern an Getreide und Heu nicht nur von den benachbarten katholischen Gemeinden Nargau's, sondern auch von den reformirten des Kantons Zürich, u. a. von Detsingen. Das Kloster soll die Gaben angenommen haben, in der Absicht, sobald es selber Vorrath eingearntet haben wird, sie wieder zu erstatten.

(Schw. Bltr.)

#### V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Bei dem am 5. und 6. d. M. eingetretenen Thauwetter ereigneten sich mehrere Lawinstürze im Kanton Graubünden. Eine derselben fiel zwischen Seewis und

Fanas, und hat einem Familienvater das Leben gekostet; andere von ihr begrabene Leute sollen dagegen gerettet worden seyn. Auch am Gotthard sind Unglücksfälle durch Lawinen eingetreten. — Längs dem linken Ufer des Zürchersees wird eine neue Fahrstraße angelegt. — In Ansbach werden durch den Magistrat nächstens 60 Maasß konfisziertes Bier dem Verkaufe ausgesetzt. Bei uns zu Lande unterziehen sich die Wirthe nicht selten dieser Mühe, Bier abzugeben, das jenem Ansbacher ähnelt. — Die Würzburger Zeitung weiß nichts davon, daß in dieser Stadt und deren Umgebung eine Aktiengesellschaft zusammengetreten und bereits die Summe von 700,000 fl. unterzeichnet sey, um der Fortsetzung der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der Richtung auf Würzburg entgegenzukommen. Es scheint demnach in dieser so wichtigen Angelegenheit auch blinde Eiferer zu geben, denen es, weil sie doch einmal am Planmachen und Bauen sind, auf eine Bahn und einige hunderttausend Gulden mehr nicht groß ankommt. — Die Frequenz auf der Nürnberg-Fürther Bahn belief sich in der Woche vom 29. Dezember v. J. bis 4. Januar d. J. incl. auf 4332 Personen und die Einnahme auf 639 fl. 24 fr., was zwar einen bedeutenden Absprung von den frühern Einnahmen bildet, doch die zu erwartende wöchentliche Durchschnittssumme wahrscheinlich noch übersteigt, denn daß der Reiz der Neuheit noch immer wirkt, ergibt sich schon daraus, daß z. B. am Neujahrstage 1112 und dem ersten Jahressonntag 716 Personen die Bahn besuchten, während man an den gewöhnlichen Wochentagen deren nur 345, 358, 484 und bloß am 29. Dez. gleichfalls 795 zählte. — Die allg. Zeitung sucht in verdienstlicher Weise auf eine gemeinsame Verständigung zwischen Württemberg und Baiern über Direktion, Vereinigung und planmäßige Ausführung ihrer Eisenbahnen hinzuwirken. — Auch in Böhmen ist die Kunkelrübenzuckerfabrikation im Steigen begriffen. Es sollen im verflossenen Jahre daselbst 16 — 20,000 Zentner solchen Zuckers gewonnen und dadurch ein Viertel des Gesamtbedarfs gedeckt worden seyn. Bei der bereits im Werke befindlichen Anlegung neuer Fabriken rechnet man, daß in 5 — 6 Jahren Böhmen des westindischen Zuckers gänzlich entbehren kann. — In Wiesbaden ist eine Zolldirektion zur Leitung der gesammten Zollverwaltung des Herzogthums errichtet worden. — In der preuß. Provinz Hinterpommern nimmt der religiöse Separatistenunfug neuerdings überhand. An der Spitze einer solchen Sekte steht ein bußfertiger ehemaliger Gardeoffizier; zu ihrem Propheten dient nach altväterlicher Sitte ein Schafhirt.

#### Staatspapiere.

Pariser Börse vom 9. Jan. 5proz. konsol. 108 Fr. 60 Ct. — 3proz. konsol. 81 Fr. 20 Ct.

Wien, 7. Jan. 4proz. Metalliques 99 $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 1389.

#### Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 12. Jan., Schluß 1 Uhr.	pCt. Papier.	Gelb.
Österreich Metall. Obligationen	5	102 $\frac{1}{2}$
" do. do.	4	99 $\frac{3}{4}$
" do. do.	3	76 $\frac{5}{8}$
" Bankaktien	—	1065
" fl. 100 Loose bei Roths.	219	—
" Partialloose do.	4	140
" fl. 500 do. do.	—	118 $\frac{1}{2}$
" Bethm. Obligationen	4	97 $\frac{1}{2}$
" do. do.	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{3}{4}$
Preußen Staatsschuldcheine	4	102 $\frac{1}{2}$
" Oblig. b. Roths. i. Frankf.	4	101 $\frac{1}{2}$
" d. b. d. in Lond. a fl. 12 $\frac{1}{4}$	4	99 $\frac{3}{4}$
" Prämiencheine	—	59 $\frac{3}{4}$
Baiern Obligationen	4	101 $\frac{5}{8}$
Baden Rentencheine	3 $\frac{1}{2}$	101
" fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	96 $\frac{3}{8}$
Darmstadt Obligationen	4	100 $\frac{1}{2}$
" fl. 50 Loose	—	63 $\frac{1}{4}$
Rassau Obligationen b. Rothschild	4	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt Obligationen	4	101 $\frac{3}{4}$
Holland Integrale	2 $\frac{1}{2}$	55 $\frac{3}{4}$
Spanien Aktienschuld	5	50 $\frac{3}{4}$
" Passivschuld	—	16 $\frac{3}{4}$
Polen Lotterieloose Rtl.	...	70 $\frac{3}{4}$
" do. a fl. 500.	—	84 $\frac{3}{4}$

#### Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Pfarrer Johann Würtele zu Königsbach die evangelisch-protestantische Pfarrei Wöflingen zu übertragen.

#### Erledigte Stellen.

Durch die Beförderung des Pfarrers Heymann zu St. Georgen auf die Stadtpfarrei Schopfheim ist die evangelisch-protestantische Pfarrei St. Georgen (Dekanats Hornberg), mit einem Kompetenzanschlag von 743 fl. 22 fr., in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig zu melden.

Ferner ist durch Beförderung des Pfarrers Würtele auf die Pfarrei Wöflingen die evang. protestantische Pfarrei Königsbach (Dekanats Durlach), mit einem Kompetenzanschlag von 1067 fl. 37 fr., worauf jedoch eine Kriegsschuld von 126 fl. 30 fr. ruht, welche der neu ernannte Pfarrer zur Zahlung zu übernehmen hat, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich bei der Grundherrschaft, Freiherrn v. St. André, binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig zu melden.

Durch das Ableben des Amtsrevisors Klausmann in Eppingen ist das dortige Amtsrevisorat in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dasselbe haben sich in Ge-

mäßigkeit der diesseitigen Verordnungen vom 21. Nov. 1825 und vom 26. Aug. 1826 bei den ihnen vorgesetzten Kreisregierungen innerhalb 4 Wochen anzumelden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

### Bekanntmachung.

Der Eisgang hat heute einen Theil der Murgbrücke bei Rothenfels zerstört, weshalb der Weg in das Murgthal bis auf Weiteres über Bischofweier einzuschlagen ist.

Rastatt, den 12. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Schaff.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

12. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 $\frac{1}{2}$ U.	273. 7,5ℓ.	2,8 Gr. üb. 0	SW	Nebel Regen
N. 3 U.	273. 7,3ℓ.	3,5 Gr. üb. 0	S	trüb
N. 10 $\frac{1}{2}$ U.	273. 8,3ℓ.	4,5 Gr. üb. 0	SW	trüb, windig

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 14. Jan.: *Fidelio*, Oper in 2 Aufzügen, von Beethoven.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Samstag, den 16. d. M., ist die 2te Abendunterhaltung im Museum. Anfang 6 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Karlsruhe, den 12. Jan. 1836.

Die Museumskommission.

### Literarische Anzeigen.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist zu haben:

**M. F. Schmalz,**

Doktor der Theologie, Hauptpastor und Scholarch in Hamburg,

**Der Weg nach Golgatha.**

Passionspredigten im Jahre 1835 gehalten (auch unter dem Titel: Passionspredigten. Zweites Bändchen.) gr. 8. geh. 54 kr.

Das erste Bändchen hat den Titel:

**Die letzten Worte des sterbenden Erlösers.**

Passionspredigten im Jahr 1834 gehalten. gr. 8. geh. 54 kr.

In der D. R. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist so eben erschienen:

## Sammlung

sämmtlicher

**Gesetze, Verordnungen, Verfügungen und Anordnungen,**

welche

in den Markgrafschaften und dem Großherzogthum Baden über Gegenstände

**der Ortspolizei**

seit dem Jahre 1712 bis 1832 erschienen sind, und nach den Bestimmungen des vierten Kapitels der Gemeindeordnung durch die Bürgermeister vollzogen werden.

Herausgegeben

von

**Bernhard Dollmättsch.**

Erster Band. Subscriptionspreis 3 fl. 15 kr.

Der 2te Band, womit dieses Werk geschlossen ist, kostet ebenfalls 3 fl. 15 kr. und folgt binnen kurzem nach.

### Feinster orientalischer Räucherbalsam,

welcher mit einigen Tropfen auf den warmen Ofen oder Blech gegossen, ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruch erfüllt, ist fortwährend in Fläschchen à 6 gr. oder 27 kr. zu bekommen bei Hrn. Christian Niemann in Karlsruhe.

Eduard Deser,

sonst G. Florey jun. in Leipzig.

Karlsruhe. (Anzeige.) Großherzogl. hessen-darmstädtische 25 fl. Loose, womit in der ersten Ziehung am 15. Februar d. J. 50,000, 10,000, 2000, 1000, 500, 250, 125, 50, 40 und wenigstens 27 fl. gewonnen werden, sind zu haben bei **M. B. Auerbacher,** lange Straße Nr. 80.

N. S. So eben ist die Ziehungsliste der Darmstädter 50 fl. Loose eingetroffen.

Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein Kameralsekretär, der sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht bei einer grundherrlichen Verwaltung oder Rentamt angestellt zu werden. Das Nähere ist beim Zeitungskomtoir zu erfahren.

### Dienst Antrag.

Die diesseitige Gehältsstelle mit einem Gehalt von 250 fl. in Geld, nebst freiem Logis und Kost, soll auf den 1. März oder längstens bis zum 1. April d. J. mit einem insbesondere in Ober-einnehmergeschäften bewanderten Subjekt wieder besetzt werden; was den hiezu Lusttragenden zur baldgefälligen Meldung bekannt gemacht wird.

St. Blasien, den 8. Jan. 1836.

Domänenverwaltung und Obereinnehmerel.  
Willmann.

Gengenbach. (Straßenraub.) Den 27. Dez. v. J., Abends 8 Uhr, wurde Michael Bus von Dylsbach, und dessen Brus

der, Joseph Bus von Reichenbach; auf dem Nachhausewege von Gengenbach, unterhalb des Gottesackers, von mehreren Burschen, welche sie nicht erkannten, und auch nicht näher beschreiben können, rücklings angefallen und mit Prügel zu Boden geschlagen.

Bei dieser Gelegenheit wurde Joseph Bus seiner Baarschaft, in einem gelbledernen Beutel befindlich, und aus 2 Kronenthalern, 4 halben Kronenthalern und einigen Sechskreuzerstückchen bestehend, beraubt. Dies bringen wir Behufs der Fahndung auf die unbekannteren Thäter, so wie das entwendete Geld, zur öffentlichen Kenntniß.

Gengenbach, den 11. Jan. 1836.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Pfister.

vdt. Fauterwald.

Nr. 206. Bühl. (Veraubung.) Am 26. Dez. v. J., Abends zwischen 7 — 8 Uhr, ist die ledige Elisabetha Meck aus Bühlertal, auf ihrem Heimwege, zwischen dem Rebstockwirthshaus und dem s. g. Mistgraben von zwei Personen überfallen und ihrer Baarschaft von 10 fl. beraubt worden. Das Geld bestand aus einem ganzen und einem halben Kronenthaler, sechs Sechsbägnern und andern kleinern Münzsorten. Von den Thätern ist nur so viel anzugeben, daß sie groß und schlant, mit schwarzen Zwillischmitteln angethan und im Gesichte geschwärzt waren. Solches bringen wir der Fahndung wegen zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Anfügen, daß die Thäter an etwaigen Blutspuren zu erkennen sehn möchten.

Bühl, den 7. Jan. 1836.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Wäser.

vdt. Gerstner.

### Liegenschaftenversteigerung.

Franz Koch auf dem Söllinger Berg läßt Erbschafts wegen seinen Hof und Liegenschaften auf

Montag, den 1. Febr. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich versteigern.

Die Steigerungsliebhaber haben sich an obgedachtem Tag und Stunde auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden, akwo man ihnen die Bedingungen vorerst eröffnen wird.

Die Versteigerungsobjekte bestehen:

- 1) Aus einem zweistöckigen Wohnhaus, nebst Scheuer und Stallung.
- 2) Einem Nebengebäude, in welchem sich eine Wohnung befindet.
- 3) Einem Ziegel- und Kalkbrennofen.
- 4) Einer Trockenhütte.
- 5) Dhngefähr 20 Ruthen Küchengarten.
- 6) Dhngefähr 36 Morgen Ackerfeld und Futteranlage.

Söllingen, den 9. Jan. 1836.  
Bürgermeisteramt.  
Weis.

Offenburg. (Fruchtversteigerung.) Samstag, den 16. dieses, Vormittags 9 Uhr, werden bei diesseitiger Verrechnung 65 Mtr. Fees,

gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.  
Offenburg, den 8. Jan. 1836.  
St. A. Hospitalverwaltung.  
Söffler.

Nr. 266. Fahr. (Fahrnißversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des in Lausanne verstorbenen königlich großbritannischen Oberleutenants, Ferdinand v. Hellen, werden die von demselben dahier zurückgelassenen Fahrniße und Bücher  
Donnerstag, den 28., und Freitag, den 29. dieses,  
Vormittags 9 Uhr,  
im Pflugwirthshaus dahier, öffentlich versteigert werden.

Unter den Fahrnißen befinden sich insbesondere: 1 Stockuhr, 1 großer Spiegel, Kupferstiche, 1 türkischer Säbel u. s. w. Die Bibliothek bestehet aus deutschen, englischen, französischen und italienischen Klassikern, Johann aus Landkarten.

Zugleich wird bemerkt, daß Buchbinder Ch. Geiger dahier, auf frankirte Briefe, Auskunft über die vorhandenen Bücher erstelle, und Steigerungsaufträge besorge.

Fahr, den 9. Jan. 1836.  
Großherzogliches Amtsrevisorat.  
Bittmann.

vdt. Gebhard,  
Ch. Kommissär.

Nr. 28,640. Fahr. [Aufforderung.] Die Kinder des am 29. März 1832 verstorbenen Webers, Xaver Breger von Schuttern, haben sich der Erbschaft entschlagen, und hat deshalb die Wittve des Erblassers zur Abwendung des bevorstehenden Sanctverfahrens um Einweisung in die Verlassenschaft gebeten.

Zu diesem Behufe werden vorher alle diejenigen, welche nähere Ansprüche an diese Erbschaft zu machen gedenken, aufgefordert, solche

binnen vier Wochen,

vom Tag der ersten öffentlichen Bekanntmachung an, bei diesseitiger Stelle geltend zu machen, als sonst die Wittve des Erblassers in Besitz und Gewähr der Erbschaft eingewiesen würde.

Fahr, den 20. Dez. 1835.  
Großherzogliches Oberamt.  
Buiffon.

vdt. Weber.

### Aufforderung.

In Sachen

des Herrn Grafen Franz Ludwig von Helmstädt zu Hochhausen

gegen

den Herrn Heinrich d'Orgon, Bischof von Oltrope,

Eöschung eines Pfandscheins betr.

Der Herr Graf Franz Ludwig von Helmstädt auf Hochhausen hat am 1. März 1812 eine Schuldburkunde über 3800 fl. zu Gunsten des Herrn Heinrich d'Orgon, Bischofs von Oltrope, ausgestellt, welcher damals in Heidelberg lebte, und dessen jegiger Aufenthalt unbekannt ist.

Diese Schuldburkunde ist am 14. März 1812 in das Pfandbuch zu Handschuchsheim eingetragen worden.

Der Herr Graf Ludwig von Helmstädt hat unterm heutigen dahier eine Klage auf Ausstreichung des Pfandbeitrags vom 14. März 1812 in Gemäßheit des Art. 2160 des badißchen Landrechts gebeten, weil

- 1) die Forderung getilgt,
- 2) in der Verschreibung vom 1. März 1812 kein Pfandrecht bewilligt, und
- 3) jene Verschreibung überhaupt ungiltig und wirkungslos sey.

Zur Verhandlung über diese Klage ist Tagfahrt auf

Mittwoch, den 9. März d. J.,

Morgens 10 Uhr,

vor großh. Oberamt Heidelberg anberaumt, auf welchen Termin der Beklagte, Herr Heinrich d'Orgon, Bischof von Oltrope, oder dessen etwaige Rechtsnachfolger, unter Androhung des Rechtsnachteiles geladen werden: daß im Falle des Richterscheitens der tatsächliche Vortrag der Klage für eingestanden und die Schugreden für versäumt erklärt werden sollen.

Heidelberg, den 7. Jan. 1836.  
Großherzogliches Oberamt.  
Jungmanns.

Nr. 21,457. Raftatt. (Aufforderung.) Am 30. Sept. v. J. wurde in einem offenen Schopf zu Au am Rhein ein muthmaßlich eingeschwärztes Ristchen mit Galanteriewaaren gefunden und in Beschlag genommen.

Der Eigentümer dieser Waaren wird aufgefordert, sich binnen 6 Monaten, a dato, dahier zu melden und zu rechtfertigen, ansonsten in Gemäßheit des §. 37 des Zollstrafgesetzes die Konfiskation derselben erkannt werden wird.

Rastatt, den 5. Januar 1836.  
Großherzogliches Oberamt.  
Schaff.

Nr. 17,835. Neckarbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Kaspar Dengel von Espenbach haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 29. Februar 1836,

anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Neckarbischofsheim, den 29. Dez. 1835.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Espen.

Nr. 13,955. Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Ignaz Sunzelmann von Busenbach ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- u. Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 29. Jan. 1836,  
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Ettlingen, den 29. Dez. 1835.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Keller.

(Nr. 23,153.) Freiburg. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Alworts, Andreas Neutich von Haslach, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 28. Jan. 1836,  
Vormittags 9 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Santmasse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweiskunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre et-

waigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben; damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Besage, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Freiburg, den 29. Dez. 1835.  
Großherzogliches Stadtkanzl.  
Kettenacker.

vdt. Ries.

Pforzheim. [Schuldenliquidation.] Gegen die Wittve des Steinschleifers, Peter Kühn dahier, Magdalena Rosina, geb. Nagler, ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 4. Februar 1836,  
Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Pforzheim, den 4. Jan. 1836.  
Großherzogliches Oberamt.  
Hüb.

Nr. 81. Gerlachsheim. [Schuldenliquidation.] Ueber den Nachlaß der verst. Leonhard Pfister Wittve von Distelhausen haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 8. Febr. d. J.,  
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Gerlachsheim, den 1. Jan. 1836.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Lichtenauer.

Karlsruhe. (Anzeige.) Eine vollständige neue Labeneinrichtung für ein Spezerei-, Farbwaaren- und Quincailleergeschäft ist zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei Kaufmann Christian Niemy, neue Kronenstraße Nr. 25.